

Harper und Marion. — Ellen's Ankunft bei Roberts.

Still und freundlich beschien die leuchtende Morgensonne Roberts' wohnliche Heimath. Noch hatten die das Feld und den Hofraum begrenzenden Kiefern und Eichen ihren thauigen Perlenschmuck nicht verloren, warfen ihn aber jetzt in leisen glitzernden Schauern auf die duftende Erde nieder, und winkten und nickten dazu mit den Zweigen, als ob sie hätten sagen wollen: „Geht — geht — ihr könnt uns doch nicht verlassen, ihr glänzenden Tropfen, und wenn es nur erst dunkelt, steigt ihr schon wieder heimlich in feuchten Dünsten empor, drängt euch uns wieder auf und sammelt euch hier oben zu eurer stolzen, prahlenden, lieben Herrlichkeit auf's Neue. — Geht — geht — ihr kommt schon wieder, und wenn wir euch noch tausendmal abschütteln.“

Vier große, stattliche Truthühner, aus wilden, im Walde gefundenen Eiern aufgezogen, strutteten stolz und tollernnd auf dem das Haus umgebenden freien Fleck umher und schienen die Maiskörner, die ihnen Marion in einem kleinen Körbchen brachte, erst durch das ganze Ausbreiten ihrer Pracht und Schönheit verdienen zu wollen, ehe sie sich herabließen, die Morgengabe in Empfang zu nehmen. Auf den kleinen, niederen Hickorybüschen, die des Schattens wegen in der Nachbarschaft der Wohnungen gelassen waren, lärmten die blauen Heger und zwischerten die feuerrothen Cardinäle, und hier und da glitt ein munteres silbergraues Eichhörnchen an irgend einem Stamme herunter. Rasch sprang es dort auf die Fenz, lief an dieser, genau den Zickzackwindungen derselben folgend, hin, und schwang sich dann wieder, durch irgend ein im Laube raschelndes Huhn aufgeschreckt, mit flüchtigem Satz an dem ihm nächststehenden Baum hinauf, bis es sich in Sicherheit wußte. Nicht lange aber dauerte es, so schaute es oben, das Köpfschen gar schlau und pfiffig von der Seite drehend, vor-